

# RAG-Vorsitzender: Kohle ist wichtiger Bestandteil der langfristigen Energieversorgung

Gehen nach New York, Kopenhagen, London und Rom auch bald in Deutschland die Lichter aus? Wie sicher ist die deutsche Energieversorgung und was kostet sie? Auf diese und weitere Fragen ging Dr. Werner Müller, Vorsitzender des Vorstands der RAG Aktiengesellschaft, am 14. Oktober 2003 an der Technischen Universität Clausthal ein. Dr. Müller sprach als Festredner im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums des Instituts für deutsches und internationales Berg- und Energierecht der Technischen Universität Clausthal zum Thema „Die Energieversorgung im Dreieck von Wettbewerb, Versorgungssicherheit und Klimaschutz“.

Deutschland besitze heute eines der weltweit modernsten und sichersten Stromnetze, so Müller. Damit eine sichere Stromversorgung auch in Zukunft gewährleistet sei, seien mittelfristig erhebliche Investitionen für den Bau neuer Kohlekraftwerke notwendig. Durch den beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie käme der Stromerzeugung aus Steinkohle künftig eine noch größere Bedeutung zu. Die Nutzung von Steinkohle als - neben der Braunkohle - einzig nennenswerten heimischen Energieträger müsse wesentlicher Bestandteil einer langfristigen sicheren Energieversorgung bleiben.

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung seien Effizienzsteigerungen in der Energieerzeugung und -verwendung unerlässlich, betonte Müller. Wichtig hierfür seien vor allem technische Innovationen, ein funktionsfähiger Wettbewerb und verlässliche politische Rahmenbedingungen.

Die Entwicklungen und Umbrüche in der Strom- und Gasversorgung mit den Schwerpunkten des Wettbewerbs und der Versorgungssicherheit waren Gegenstand der anschließenden wissenschaftlichen Vortragsveranstaltung, die das Institut für deutsches und internationales Berg- und Energierecht der TU Clausthal unter der Leitung seines Direktors, Prof. Dr. Kühne, aus Anlaß seines 40-jährigen Bestehens zu dem Thema „Berg- und Energierecht im Zugriff europäischer Regulierungstendenzen“ ausrichtete.

Etwa 90 Vertreter aus Unternehmen, Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung waren in der Aula zusammengekommen, um die z.Zt. umstrittenen Fragen der Intensivierung des Wettbewerbs, aber auch - besonders nach den jüngsten Stromausfällen - der Versorgungssicherheit zu diskutieren. In seinem Festvortrag



**Dr. Werner Müller, Vorsitzender des Vorstands der RAG.**

äußerte sich der frühere Bundeswirtschaftsminister und heutige Vorstandsvorsitzende der RAG AG, Dr. Werner Müller, zum Stellenwert von Wettbewerb, Versorgungssicherheit und Klimaschutz innerhalb unseres Systems der Energieversorgung. Ferner unterstrich er die Notwendigkeit von neuen Investitionen in Kapazitäten zur Stromerzeugung aus Kohle sowie technischen Innovationen in diesem Bereich. K.-P. Schultz vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit analysierte die wettbewerbliche Entwicklung auf den seit 1998 liberalisierten Strom- und Gasmärkten und warf einen Blick auf die im nächsten Jahr bevorstehende, durch europäische Richtlinien vorgeschriebene Errichtung eines staatlichen Regulierungssystems für die Strom- und Gaswirtschaft.

Daran anknüpfend beschäftigte sich Prof. Kühne mit der künftigen organisatorischen Ausgestaltung des energiewirtschaftlichen Netzzugangs. Kühne betonte, dass der

gesetzgeberische Gestaltungsspielraum bei der Neugestaltung des Ordnungsrahmens für den energiewirtschaftlichen Netzzugang u.a. durch europarechtliche und verfassungsrechtliche Vorgaben begrenzt und daß ein fester staatlicher Regulierungsrahmen nötig sei.

Ebenso mit Blick auf die bevorstehende Energierechtsreform referierte Prof. Dr. Büdenbender, TU Dresden, über die in der Energiewirtschaft hoch umstrittenen Maßstäbe für angemessene Netznutzungsentgelte, die die Netzbetreiber ihren Konkurrenten für die Durchleitung in Rechnung stellen.

Zum Abschluß der Veranstaltung hielt Prof. Dr. Frenz, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, einen kritischen Vortrag über das Verhältnis von Berg- und Abfallrecht unter dem Einfluß europarechtlicher Entwicklungen. Hierbei kritisierte er den jüngsten europäischen Richtlinienvorschlag zur Bewirtschaftung bergbaulicher Abfälle als industrie-feindlich.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte Prof. Dr. Beck, Vizepräsident für Forschung und Hochschulentwicklung der TU Clausthal, unter Hinweis auf die sehr positiven Ergebnisse der Forschungsevaluation die Bedeutung des Instituts für die TU Clausthal und seine Verdienste gewürdigt. ■



**Prof. Dr. Kühne moderierte die Vorträge**